

sogar vollständig, ist nur zu billigen. Auffällig ist, daß Markus und Lukas als „Apostel und Evangelisten“ bezeichnet werden. — Statt der eingehenden Belehrungen des Schott ist hier nur eine allgemeine Einführung vorausgeschickt. Nach den Braut- und Seelenmessen (mit Libera) folgt ein Anhang von Gebeten, wie man sie sonst in einem Gebetbuche sucht. Die „Gebete nach der heiligen Messe“ würde man kaum erwarten, da sie auch von Rom schon sichtlich abgebaut werden, nach einigermaßen befriedigender Vereinigung der „römischen Frage“ wohl ganz verschwinden werden, so wie sie sich im Missale ohnehin nicht finden. Hingegen würden Herz-Jesu- und Josefs-Litanei manchen erwünscht sein.

Gebildeten Christen, die die heilige Liturgie gerne in ihrer Sprache mitleben möchten, kann das Buch nur bestens empfohlen werden.

Linz-Freinberg.

P. Jos. Schellau S. J.

30) **Cantus Eucharisticci et Vespertini.** Von J. Klingenbergs. Regensburg, Friedrich Pustet.

Hier liegt eine sicherlich reichhaltige Sammlung kirchlicher Gesänge vor, berechnet für den eucharistischen Kult und für Nachmittagsandachten. Eine Reihe von Choralmelodien wechselt ab mit zwei- und dreistimmigen Nummern, deren musikalische Güte allerdings nicht immer erstklassig ist. Den Versuch, das Tantum ergo nach der Melodie von „Deinem Heiland“ singen zu lassen, halte ich für gänzlich verunglückt. Immerhin bietet das sympathisch ausgestattete Büchlein eine reiche Ausbeute für den praktischen Gebrauch, die sich noch erhöhen würde, wenn auch einige Lieder mit deutschem Text Aufnahme gefunden hätten. Zu den am Schlusse beigefügten Verbesserungen sollte noch hinzukommen, daß S. 70 die leste Note der ersten Zeile statt g: b zu lauten hat.

Linz.

F. Müller.

31) **Auf des Herrn Pfaden.** Das Leben Jesu nach dem Evangelium des heiligen Lukas in kurzen Betrachtungen für die Laienwelt. Von Karl Haggeneck S. J. 1. Teil: Die Vorbereitung des Gottesreiches (XII u. 562). 2. (Schluß-)Teil: Der Ausbau des Gottesreiches (X u. 512). Freiburg i. Br. 1925, Herder.

Es ist ein ehrendes Zeichen für den Geist des so schwer geprüften deutschen Volkes, daß man schon sechs Jahre nach dem Zusammenbrüche ein ganzes Evangelium der Laienwelt in Betrachtungen anbieten kann. Der Verfasser hat vor allem jene Seelen im Auge, die sich in geschlossenen Exerzitien den Entschluß gefestigt haben, in Zukunft ganz „auf des Herrn Pfaden“ zu wandeln. Es werden aber gewiß auch viele andere, denen sich noch keine Exerzitiengelegenheit geboten hat, mit aufrichtigem Verlangen nach einem solchen Buche greifen. Rezendent hätte daher besonders für solche in der Einleitung gern eine kurze, praktische Anleitung zum Betrachten gesehen. Auch ein ausführliches Sachverzeichnis wäre dem Werke sehr zustatten gekommen. Der Verfasser schließt sich wie bei seinen Priesterbetrachtungen enge ans Evangelium an, schöpft jeden Vers nach Tatslichkeit aus und weiß dazu recht packende Parallelen aus dem Leben der katholischen Laien aufzuzeigen. Dem Werke ist weiteste Verbreitung zu wünschen. Auch der Prediger wird es mit Nutzen zu Rate ziehen.

St. Pölten.

Spiritual Dr R. Pfingstner.

32) **Zu Füßen des Meisters.** Kurze Betrachtungen für vielbeschäftigte Priester. Von Anton Huonder S. J. 2. Band: Die Leidensnacht (XII u. 429). 1. bis 3. Aufl. Freiburg i. Br. 1925, Herder.

Zwölf Auflagen und elf Uebersetzungen in zwölf Jahren — ist ein seltener Erfolg in der aszetischen Literatur. Er war dem 1. Bande von Huonders „Zu Füßen des Meisters“ beschieden. In der „Leidensnacht“ der Kriegs-

und Nachkriegsjahre ist der zweite herangereift, in dem der Verfasser 125 Beiträge über das Leiden des Herrn bietet, gemütvoll, tief und praktisch, wie er sich im 1. Bande gezeigt hat, der jetzt den Untertitel „Der Arbeitstag“ führt. Die Natur der Sache bringt es mit sich, daß er nicht mehr jene Fülle von unerwarteten und doch so naheliegenden Hinweisen auf Parallelen im Priesterwirken geben kann, die dem 1. Bande so rasch die Herzen der vielbeschäftigteten Priester gewannen, dafür haben die Ausführungen aber an Tiefe noch gewonnen. Rezensent bedauert nur, daß das Letzte Abendmahl so abseits liegen blieb (eine halbe Betrachtung). Er möchte sich auch nicht mit dem Versprechen begnügen, daß die ausführlichere Darlegung „vielleicht bei anderer Gelegenheit folgen mag“. Es gehört in die Leidenschaft hinein. Zugem ist die heilige Eucharistie nach dem Kreuze der stärkste Trost, wenn sich der Priester selber in Leidenschaft befindet. Das als Anregung für die zweite Auflage. Möge uns der Verfasser recht bald auch die beiden anderen Bände schenken, die er im Vorworte verspricht.

St. Pölten.

Spiritual Dr R. Pfingstner.

33) **Der Liebreiz des Herzens Jesu.** Biblische Bilder für Anbetungsstunden. II. Teil: Jesus, der Anwalt der Bedrängten. 8° (224). — III. Teil: Jesus, unseres Lebens Licht und Schönheit (120). Von Dr Winzenz Hartl, Propst des Chorherrenstiftes Sankt Florian (O.-Ö.). Rottweil, Bozen, Buchs, Verlag des Emmanuel.

Vorliegende Schriften behandeln in ausführlicher, exegetisch-aszetischer Methode ausgewählte Gedanken, Bilder und Szenen aus den Evangelien. Jedes Kapitel enthält eine Betrachtung und Anbetung; dann folgt ein Vorsatz und als drittes eine Belehrung für das tägliche Leben. Beide Bändchen zeigen die gleichen Vorzüge. Überall verrät sich der Verfasser als großer Kenner des menschlichen Herzens und der Schwächen und Gebrüchen der modernen Menschheit, und es gibt als praktischer Seelenarzt auch die wirklichen Heilmittel an. Der Stil läßt etwas zu wünschen übrig; auch kommen manche Ungenauigkeiten vor. So sagt Verfasser unter anderem (II. T., S. 18): Die Besitzenden und Wissenden können sich nicht wehren gegen Knebelung und Unterdrückung. So „russisch“ sind bei uns die Zustände denn doch noch nicht. Ferner sagt Verfasser (II, S. 47 bis 48), Christus habe jeden Sabbat gewissenhaft die Synagoge besucht. Ist das sicher? Gewiß hat er sie damals nicht besucht, wo er 40 Tage in der Wüste fastete. Ferner heißt es (II, S. 69): Gott kann vernünftigerweise nur dem besondere Hilfe und Gnade geben, der ihn darum bittet, sonst würde sich ja doch Gott nur selbst verhönen. Wie unrichtig dieser Satz ist, beweist z. B. die Bekehrung des heiligen Paulus. Welch große Gnade hat er erhalten, ohne darum zu bitten. Ebenso scheint Verfasser (II, S. 72) von Martha anzunehmen, daß sie verheiratet gewesen sei, indem er sie als Hausmutter und mehrmals als Frau bezeichnet. Das ist gegen die Annahme der heiligen Kirche, die sie (am 29. Juli) als Jungfrau feiert. — Ähnliche Ungenauigkeiten könnten auch im dritten Bändchen aufgezeigt werden. Doch das hindert uns nicht, die Schriften wegen ihres reichen und salbungsvollen Inhaltes angelegentlich zu empfehlen.

Linz.

P. J. Schneider S. J.

34) **Persönlichkeit und Charakter.** Zwei Reden von J. van Ginneken S. J. Berechtigte Uebersetzung aus dem Holländischen von W. G. Winkel S. J. Gr. 8° (55). Düsseldorf, L. Schwann.

In der ersten Rede werden die Begriffe Charakter und Persönlichkeit entwickelt. Wir sollen, so meint Verfasser, nicht Charaktere, sondern Persönlichkeiten sein, weil ein Charakter (das Wort im landläufigen Sinne genommen) zwar groß, daneben aber recht einseitig sein könne — groß, aber mit den „Schatten seiner Vorzüge“. Während Persönlichkeit zugleich den